



Tiergestützte Interventionen als Thema für die Wissenschaft

Einführung von Frau Dr. Carola Otterstedt, Stiftung Bündnis Mensch & Tier

Kontakt: otterstedt@buendnis-mensch-und-tier.de, www.buendnis-mensch-und-tier.de

Tagung "Tiergestützte Intervention im Fokus der Wissenschaften", Dresden, 7.-8.9.2012

Die Begegnung mit Tieren tut gut!

Warum sollen wir uns in der Wissenschaft noch mit diesem Thema beschäftigen? Muss man alles erklären, alles beweisen? Kann man nicht das Tier einfach genießen? ... und gut!

Warum wollen wir uns mit dem Thema *Tiergestützte Intervention* in der Wissenschaft überhaupt beschäftigen?

Sind wir wahrhaft neugierig? Wollen wir wirklich wissen, was da zwischen Mensch und Tier abläuft, ob Tiere wirklich uns gut tun? Sind wir noch ergebnis-offen oder suchen wir nur noch eine Bestätigung unserer eigenen Befindlichkeit, unserer eigenen Bedürfnisse? Und trauen wir uns auch Fragen zu stellen, welchen ökonomischen Nutzen wir von der TGI haben und welche Effekte die TGI auf die Tiere haben wird?

Sind wir vielleicht einfach nur *hipp*, wenn wir sagen können: „Also, ich erforsche die Tiergestützte Therapie!“ TGI als Plattform der Selbstdarstellung in Praxis & Wissenschaft? Was ist der Grund dafür, warum wir gerade Heute uns mit Themen der Mensch-Tier-Beziehung in der Wissenschaft beschäftigen wollen?

- Ist das Mensch-Sein vielleicht besser verständlich, wenn wir über das Tier-Sein und über die Begegnung von Mensch und Tier nachdenken?
- Ist das Mensch-Sein vielleicht erst lebensqualitativ wertvoll, wenn auch das Tier-Sein Teil unseres Lebens wird?
- Oder ist vielleicht das tiergerechte Tier-Sein nicht unabdingbarer Teil des menschlichen Seins?

Die Entwicklung der Tiergestützten Intervention wird Fragen der Ethik im Zusammenleben zwischen Mensch und Tier aufzeigen. Sie wird uns aber auch dahin führen, die Beziehungen von Mensch und Mensch neu zu überdenken: Achtsamkeit, Respekt, Umgang mit dem Fremden (hier: dem Tier),

Die Tiergestützte Intervention ist ein gesellschaftliches Thema, welches nicht einer wissenschaftlichen Disziplin zuzuordnen ist, vielmehr einen Dialog der Geistes- wie Naturwissenschaften unabdingbar macht.

Als Wissenschaftler sind wir aufgefordert im Dialog der Disziplinen die Bedürfnisse von Mensch und Tier zu ergründen. Tiergestützte Intervention gelingt nur, wenn wir die Bedürfnisse und Fertigkeiten unseres tierlichen Partners besser kennenlernen und seine physischen, psychischen, mentalen und soziokommunikativen Talente ressourcenorientiert einsetzen.

Diese Tagung zeigt, dass die Forschung der TGI nur interdisziplinär denkbar ist. Wir stehen noch am Beginn der wissenschaftlichen Orientierung. Und dieser Anfang wird geprägt sein von einer intensiven Methodendiskussion. Wir dürfen in der Forschung nicht bei einer Dokumentation von Effekten verharren. Beziehung (und davon sprechen wir, wenn wir Tiergestützte Intervention meinen) verlangt mehr: Ethische Orientierung, Denk- und Handlungsmodelle in Diskussion zu stellen.

Die Vorträge an diesem Morgen werden uns zeigen, wie mühsam, aber auch wie hoffnungsvoll es ist, neue Forschungsbereiche in der Wissenschaft anzugehen. Dies ist nur möglich, wenn wir aus der Praxis lernen, wenn wir Mensch und Tier beobachten, wenn wir unsere wissenschaftlichen Methoden nutzen und weiterentwickeln und wenn wir auch die Forschungsfördergesellschaften für das Thema *Tiergestützte Intervention* gewinnen können.